

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

25.7.1909 (No. 200)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 25. Juli

N^o 200

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

August und September

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 6. Juli d. J. gnädigst geruht, den Professor Otto Glattes an der Realschule in Bruchsal in gleicher Eigenschaft an die höhere Mädchenschule in Freiburg zu versetzen.

Mit Entschliebung Großh. Oberschulrats vom 20. Juli d. J. wurde dem Zeichenlehrerkandidaten Ernst Nieß an der Oberrealschule in Freiburg die etatmäßige Amtsstelle eines seminaristisch und technisch gebildeten Lehrers (Zeichenlehrers) an der Realschule in Neustadt übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Das neue französische Kabinett.

Die Bildung eines neuen Ministeriums ist dem Unterrichtsminister des Kabinetts Clémenceau, Briand, übertragen worden. Zuerst hatte sich Präsident Fallières telegraphisch an Léon Bourgeois gewendet, der bei den Radikalen großes Ansehen genießt, schon zweimal Ministerpräsident gewesen ist und sich als Minister des Äußeren sowie als Vertreter Frankreichs auf dem Haager Kongress auch in der internationalen Diplomatie einen Namen gemacht hat. Eine ablehnende Antwort hielt man allerdings, da Bourgeois ruhebedürftig ist, von vornherein für wahrscheinlich, und sie ist denn auch sehr bald erfolgt, worauf Briand zum Präsidenten berufen wurde. Briand gilt noch immer als Sozialist, und Fallières hätte es vorgezogen, an der Spitze der Regierung einen Politiker zu sehen, gegen den die bürgerlichen Radikalen nicht diesen prinzipiellen Einwand hätten erheben können. Er hat jedoch den Rat Clémenceaus befolgt und den künftigen Ministerpräsidenten dem Kabinett entnommen, das erst vor wenigen Tagen ein Vertrauensvotum in der Kammer erhalten hat.

Aristide Briand ist, wie Clémenceau, Brelone und gleich ihm ein ausgezeichnete Redner. Er ist aber nicht nur Demokrat seiner Gesinnung nach, sondern ist auch aus dem Volke hervorgegangen. Er widmete sich der Advokatur und wurde nach einer glänzenden Verteidigungsrede in einem politischen Prozeß als Kandidat für die Kammer aufgestellt und gewählt. Er schloß sich der sozialistischen Partei an, wollte aber keine intransigente Haltung einnehmen und trat auch für Millerand ein, der wegen der Annahme eines Ministerpostens heftig angegriffen wurde. Nicht lange danach sollte er, trotz seiner Jugend, selbst Minister werden, und zwar im Kabinett Sarrien-Clémenceau. Er verdankt diesen Platz der Sachkenntnis, Einsicht und Unermüdlichkeit, mit der er als Berichterstatter über das Gesetz, betreffend die Trennung von Staat und Kirche, gearbeitet hatte, und wurde als gründlicher Kenner dieser wichtigen und langwierigen Angelegenheit das unentbehrlichste Mitglied der Regierung.

(Telegramme.)

* Paris, 24. Juli. Briand teilte gestern Abend dem Präsidenten Fallières mit, daß er die Bildung des neuen Kabinetts übernehme, das sich folgendermaßen zusammensetzen wird: Präsidium, Kultus und Inneres Briand, Justiz Barthou, Äußeres Richou, Finanzen Cochery, Unterricht Doumerque, öffentliche Arbeiten, Posten und Telegraphen Millerand, Handel Dupuy, Ackerbau Ruau, Kolonien Trouillot, Arbeit und soziale Fürsorge Viviani. Das Vorteseuille des Krieges soll General Brun, das der Marine dem Admiral Bone de Lapeyre angeboten werden. Unterstaatssekretär der Finanzen wird Renoult, des Krieges Chéron, der Marine Garrault, der Schönen Künste Dujardin-Beauvais. Das neue Ministerium wird am Montag sich der Kammer vorstellen.

Die Regierungserklärung.

* Paris, 24. Juli. Das neue Kabinett soll in einer Erklärung vor der Kammer den Willen bekunden wollen, das von dem Kabinett Clémenceau begonnene Werk mit allen Kräften fortzusetzen, in erster Linie die von der Regierung auf dem Gebiet der Altersfürsorge für die Arbeiter geplanten Reformen. Ebenso würde es sich die Reform der Kriegsverfahren angelegen sein lassen und sich bemühen, in gemeinsamer Arbeit mit dem Parlamente die sittliche und materielle Hebung des Arbeiterstandes zu fördern. Die Erklärung der Minister soll ferner den Willen der Regierung zum Ausdruck bringen, unverzüglich Abhilfe zu empfehlen für die durch die parlamentarische Enquete in der Organisation der Marine aufgedeckten Schäden, um das Land mit einer Seemacht auszustatten, die allen Gefahren zu trotzen vermöchte. Am Schlusse ihrer Erklärung würden die Minister den Wunsch aussprechen, auch ferner an der Befestigung des Friedens mitzuwirken und an den Bündnissen und Freundschaftsverhältnissen treu festzuhalten. Aber die Angelegenheit der beim Poststreik entlassenen Postbeamten wird die Erklärung kein Wort enthalten.

* Paris, 23. Juli. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Dépêche de Toulouse“, des einflussreichsten Blattes des französischen Südens, sagte Clémenceau:

„Ich habe kein Wort von dem zurückzunehmen, was ich von Delcassé gesagt habe. Er hat mich der Nachlässigkeit in der Vorbereitung der Landesverteidigung geziehen. Nichts hat meine Gedanken mehr beschäftigt, als diese Frage. Eine derartige Beschimpfung konnte ich mir nicht gefallen lassen. Keine Rücksicht für ihn konnte mich bestimmen, dies schweigend zu ertragen. Man hat mir geraten, nicht zu antworten. Dann würde ich die Mehrheit behalten. Diesen Rat verwarf ich und ich freue mich jetzt darüber. Ich habe Delcassé gesagt, daß seine Politik uns zu einer Demütigung geführt hat. Dabei bleibe ich. Ich habe es übrigens geschrieben, als Delcassé uns diesen Abenteuerern aussetzte. Ein Land zum Krieg zu führen, wenn man weiß, daß es nicht kriegsbereit ist, das ist von einem Regierungsmann eine Handlungsweise, die man nicht verzeihen und nicht verzeihen kann. Ich verlasse die Macht ohne Bedauern! Ich habe getan, was mein Gewissen mir gebot. Ich habe meine Hand nach außen und in die Innere als guter Franzose gedient, dem die Größe, die Ordnung, der gute Ruf seines Vaterlandes am Herzen liegen. Jetzt ist meine eigentliche Sorge, daß die begonnenen Reformen auch vollendet werden. Gelingt dies, so werden die Wahlen ein Triumph für die republikanische Partei sein. Ich selbst werde jetzt ausruhen, meinem Nachfolger wünsche ich von ganzem Herzen Erfolg. Ich beabsichtige ein Buch herauszugeben, das mich sehr interessiert.“

Zum Schluß der Unterredung piff Clémenceau seinem Hunde, reichte ihm ein Stückchen Zucker und sagte: „Nimm diesen Brocken der Macht!“ Als Selbstsamkeit sei erwähnt, daß die Blätter heute das Bildnis dieses Hundes veröffentlichten.

Englands Orientpolitik.

Im englischen Unterhause hat Sir Charles Dilke die Haltung der englischen Politik während der Annerionskrise scharf getadelt und den Standpunkt vertreten, daß bei der Erteilung des Mandats an Österreich-Ungarn niemand auch nur einen Augenblick geglaubt habe, die Besetzung Bosniens und der Herzegowina werde nur eine zeitweilige sein. Die Politik, welche der Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, Sir Edward Grey gegen Dilke führte, ist schwach, wie die die ganze englische Politik während der Zeit der Annerion war. Die englische Politik hat am wenigsten dazu beigetragen, den friedlichen Ausgang herbeizuführen. Das offizielle England mag in der Lage sein, in seinen Blaubüchern Zeugnisse für seine gemäßigtere Politik aufzubringen. Allein das nichtoffizielle England, das einen so starken Einfluß auf die Führung der auswärtigen Politik hat, hat in jener Zeit Öl ins Feuer gegossen, um den Brand hoch aufzublauen zu lassen. Erinnern wir uns nur an die Teilnahme halboffizieller und offizieller diplomatischer Vertreter bei dem großen Boykott in der Türkei. Man denke daran, daß die von Charles Dilke mit Recht getadelte Veröffentlichung des Konferenzprogramms nach dem Besuche Iswolskys in London geschah. Erinnere man sich, daß es der englischen Politik gelang, die Verständigung von Buchlau wieder zu sprengen. Der Grundfehler der englischen Politik bestand darin, daß sie die für die anderen Mächte verhältnismäßig nicht so wichtige Annerionsangelegenheit mit der Einkreisungspolitik in Verbindung brachte, die sie gegen Deutschland verfolgte.

(Mit einer Beilage.)

Daraus erst und nicht aus der Annerion, sondern aus diesem Verhalten Englands und aus der Begünstigung des slavischen Chauvinismus entstand die große Gefahr für den europäischen Frieden, von der Dilke gesprochen hat, von der jedoch Tittoni bei seiner Zusammenkunft mit Freiherrn v. Mehrental noch Iswolsky in Buchlau eine Ahnung hatten. Wenn Sir Edward Grey sich auf den Standpunkt stellt, daß Veränderungen des Berliner Vertrages nur mit Zustimmung aller Unterzeichner zulässig sind, so mag dies richtig sein. Allein man weiß, daß das Revolver Programm zwar formell die Zustimmung der anderen Mächte nicht ausschloß, daß aber dessen Zweck darin bestand, die Türkei auch gegen ihren Willen zu Veränderungen zu zwingen, und die Türkei gehört bekanntlich auch zu den Unterzeichnern des Berliner Vertrages. Außerdem hatte es die Tendenz, einen Druck auszuüben, dem sich die anderen Unterzeichner des Berliner Vertrages nur schwer hätten entziehen können. Man weiß ferner, daß in früherer Zeit England eine viel mildere Auffassung von Veränderungen des Berliner Vertrages hatte.

Die Kämpfe der Spanier in Marokko.

Es liegen jetzt ausführliche Nachrichten über das Gefecht vom 18. und die Stellungen der Spanier an der Bergwerkbahn vor. Diese Stellungen befinden sich zehn Kilometer von Melilla und der Mittelpunkt ist das zweite Bahnhofsgebäude; das Hauptlager mit der Artillerie und den Reserven unter General Del Real ist zwei Kilometer von der Stadt entfernt. Nachdem die Mauren am 18. gegen zehn Uhr abends zurückgeschlagen waren, griffen sie noch in der Nacht nochmals an. Wie es in einem Telegramm heißt, waren es 5000 Mann Fußvolk und 300 Reittiere. Sie gingen mit Feuererfer vor und ließen sich durch den Angelhagel, mit dem sie überschüttet wurden, nicht abschrecken. In der Dunkelheit troffen sie bis dicht an die spanischen Linien heran, und die Nachstürmenden gingen über die Leichen der Gefallenen hinweg. Auf 300 schätzt man die Zahl der Toten. General Maring, der Militärgouverneur, leitete die Verteidigung, welche die größte Anspannung erforderte, persönlich. Die Mannschaften zeigten eine vorzügliche Feuerdisziplin gegenüber der sehr geschickten Umgehungstaktik des Gegners. Am lebhaftesten war der Kampf bei der Stellung Atalagon. In derselben Weise ist während der letzten Tage fast ohne Unterlaß gekämpft worden. Der Zuzug, den die Mauren an den aus Algerien heimgekehrten Feldarbeitern hatten, war nicht abzuhalten. Sie überschritten, wie erwartet war, den Mulujasfluß, ohne daß die französischen Grenzpolizei, die dort ihre vorgeschobenen Posten hat, sie hätte zurückhalten können. Auf diese Weise soll die Garka, die El Chaldi anführte, eine Verstärkung von 5000 Mann erhalten haben — die Zahl bleibe dahingestellt. Der letzte Kampf dauerte vom 20. abends 6 Uhr bis zum andern Morgen 5 Uhr, und bewies, daß der Gegner trotz der verlustreichen Fehlschläge noch ungebrochen ist. Die Einzelheiten der Gefechte bieten kein besonderes Interesse, es sind immer dieselben Stellungen, um die gefochten wird, mit dem Bestreben des Feindes, die Verbindung der Spanier mit Melilla abzuschneiden.

Die Lage wird in Spanien so ernst aufgefaßt, daß die Regierung beschlossen hat, unbegrenzte Verstärkungen nach dem Kriegsschauplatz zu senden. Eine Brigade aus den Regimentern „König“ und „Leon“ wird sofort mobil gemacht. Man nimmt an, daß die Regierung Geldmittel für die Weiterführung des Feldzuges verlangen wird, und die Kammern dürften wohl bald zu dieser völlig ungewohnten Zeit einberufen werden. Das Volk murren, und die Kundgebungen gegen den Krieg im Maurenlande, wo die Spanier so manchen harten Strauß auszufechten hatten, mehren sich in beunruhigendem Maße. Die Regierung hat die Unvorsichtigkeit begangen, die Reservisten, die zum größten Teil verheiratet sind, einzuberufen, was auch solche Blätter tadeln, die an und für sich den Krieg billigen.

Aber die schweren Kämpfe vom 18. d. bei Melilla sagte ein Hauptmann dem Berichterstatter des „Geraldo“: Tatsächlich sind von der dort aufgeschlagenen spanischen Flotte nur noch einige Fregaten übrig geblieben. Der gefallene Oberstleutnant Geballos konnte, bevor er starb, seinem neben ihm kämpfenden und ihn in seinen Armen auffangenden Sohne noch einen Abschiedskuß geben, dann

1

mußte dieser sich von der Leiche des Vaters trennen, um für sein eigenes Leben zu kämpfen. Diese Nachrichten machen in Madrid erheblichen Eindruck, da sie dartun, daß der Widerstand der Rifleute, die offenbar Zugang aus dem Hinterland und von dem Teil der Küste, den die spanischen Kanonenboote in den letzten Tagen verwüstet haben, erhalten hatten, doch nicht so rasch zu brechen war, wie man hier vielfach gehofft hatte. Eine Anzahl Mauren kämpfte übrigens auch diesmal wieder auf Seite der Spanier.

Der Ursprung des blutigen Konfliktes zwischen den Mauren und ihren Nachbarn vom Presidio Melilla liegt, wie die „Köln. Ztg.“ ausführt, in einem ziemlich abenteuerlichen Geschäft. Zwei Gesellschaften, die Compania espanola del Rif und die ebenfalls spanische, aber von französischem Kapital getragene Gesellschaft Nord-Africain hatten sich zu der Zeit, wo der sogenannte Moghi, der nach der Herrschaft über das Maurenland strebende Bu Samara, am Rif gebot, von ihm die Erlaubnis zum Betrieb der Eisen- und Meilager in der Gegend von Beni Buifur im Gebiete der Gelaya erteilen lassen. Bu Samara hatte sich eine geschäftliche Beteiligung an diesen Unternehmungen ausbedungen. Die beiden Gesellschaften bauten für ihre Zwecke Eisenbahnen: die Nord-Africain im Hafen von Melilla, die Rifgesellschaft von diesem Platz aus auf eine Länge von 30 km über Masusa und Nador in der Richtung nach dem Gebiet der Beni Buifur, also in südöstlichem Bogen bis zu den hinter einer Lagune gelegenen Erzstätten. So lange Bu Samara am Rif noch Gewalt ausübte, ging alles glatt; als die dortigen Stämme sich indes gegen ihn wandten, galt es auch den spanischen Bergleuten. Diese wurden angegriffen, das Material wurde verwüstet, worauf im Oktober v. J. die Betriebsstätten verlassen wurden. Dem General Marina, Gouverneur von Melilla, gelang es, durch Unterhandlungen mit den Raids der Stämme, im Juni d. J. die Arbeiten wieder aufnehmen zu lassen. Die Bergleute hielten sich durch die Streitmacht von Melilla, die häufig Streifwachen ausanderte, für gesichert. Da erfolgte am 9. Juli der Angriff, den der jetzige Anführer der maurischen Garka, der Kaid Chalbi, ein früherer Truppenführer des Moghis, im Bunde mit einem Janatifer namens Ben Massian deshalb ausführte, weil ihm ein Anteil an den Geschäften der Bergwerksgesellschaften versagt worden war. Vier spanische Bergleute ließen dabei ihr Leben. Nunmehr war die nationale Ehre im Spiel, und die Ausendung von Truppenmassen zur Bückigung der Kabylen galt als selbstverständlich. Freilich nicht für alle Spanier. Die Gegner des Kabinetts hoben hervor, daß es doch ein recht zweifelhaftes Geschäft sei, mit einem räuberischen Thronbewerber Verhandlungen über den Kopf des Sultans hinweg zu verhandeln. Sie tabelten, daß die spanischen Machtmittel zur Verfügung eines Unternehmens gestellt wurden, das nicht einmal spanisch war und schloffen daraus, daß vielleicht Frankreich gedroht haben könnte, selbst einzugreifen, wenn Spanien sich nicht dazu entschloße. Darauf wurde erwidert, wohl seien die Bergrechte im Hinblick auf die Afte von Agfiras ansehbar, bei der eigentümlichen Lage am Rif jedoch wäre eine Gerechtfame am Rif, die nicht vom Moghi ausgegangen, wesenlos erschienen. Die spanische Gesellschaft, die übrigens auch ehemalige liberale Minister angehörten, habe aus patriotischen Regungen das Unternehmen aufgegriffen, damit es nicht fremden Geschäftsleuten zufiele, die den Einfluß Spaniens in der Gegend durchbrochen hätten, womit vielleicht die Versuche deutscher Kapitalisten, oder auch die Gesellschaft Nord-Africain gemeint sein mögen, der man jedoch ihren spanischen Charakter nicht wohl absprechen könne. Es ist immer eine mißliche Sache um die Vermischung von Politik und Geschäft, allein sie gehört in Spanien zu den ständigen Einrichtungen des öffentlichen Lebens. Zwei Dinge werden für ein nachdrückliches Vorgehen der Truppen bei Melilla geltend gemacht: die Notwendigkeit, in dessen Hinterland Fuß zu fassen, um die kurze Betriebsbahn zu einer Verbindung mit Tefa auszugestalten, das auf der Straße nach Fez liegt, und für Melilla in handelspolitischer Beziehung durch einen regen Ausfuhrverkehr mit Erzen dem Hafen die Bedeutung wieder zu erlangen, die es durch den Wettbewerb der algerischen Plätze eingebüßt hat.

(Telegramme.)

* Madrid, 24. Juli. Die Kundgebungen bei der Abfahrt der Reservisten nach Melilla trugen einen sehr heftigen Charakter. Am 21. und 22. Juli habe der König mehrere Kasernen besucht und sei dort Gegenstand wenig freundlicher Kundgebungen gewesen. Drei Kompagnien Jäger hatten versucht zu meutern. Am 21. Juli drang die Menge im Augenblick der Abfahrt des Reservistenzuges in den Bahnhof und warf Schwellen über die Schienen. Die Polizei erwies sich als machtlos. Es wird strenge Zensur geübt. Nach einer brieflichen Meldung aus Melilla soll General Marinas telegraphiert haben, er brauche 40 000 Mann; der Platz könne den Mauren nicht mehr länger widerstehen.

* Melilla, 24. Juli. Nach einem Bericht des Generalstabs richtete sich der Kampf gestern gegen die Stellung des Generals Sa vornehmlich gegen Sidi Moussa. Eine aus 6 Kompagnien und einer Abteilung Artillerie bestehende Kolonne warf den Feind zurück und verfolgte ihn 2 Kilometer weit. Die Truppen besetzten dann die Linie der vorgeschobenen Posten. Nach einer späteren amtlichen Meldung haben die spanischen

Truppen die vorgeschobenen Posten, die sie im Lauf des gestrigen und heutigen Kampfes besetzt hatten, wieder aufgegeben, weil es unmöglich war, sie wirksam zu besetzen.

Besteuerung der Bodenwerte in England.

Das ganze Interesse in englischen politischen Kreisen dreht sich gegenwärtig um die beiden Fragen, wie lange die Budgetberatungen im Unterhause noch dauern werden, und wie schließlich das Haus der Lords mit der Finanzbill verfahren wird. Trotz der Anstrengungen des Schatzkanzlers wird es unmöglich sein, die auf die Besteuerung der Bodenwerte bezüglichen Klauseln im Unterhause vor September durchzubringen. Das würde aber bedeuten, daß die Regierung ihre gesamten Gesetzentwürfe, wie die irische Landbill, den Entwurf über Errichtung von Arbeitsnachweiskstellen usw. über Bord werfen müßte, und sie würde große Unzufriedenheit unter denjenigen Gruppen ihrer Gefolgschaft erregen, denen die Durchführung jener Gesetzentwürfe besonders am Herzen liegt. Auch kann sich die englische Regierung nach der von Lord Lansdowne gehaltenen Rede kaum noch darüber im unklaren sein, welche Behandlung die Finanzbill im Hause der Lords erfahren wird. Aus seinen Erklärungen läßt sich jedenfalls entnehmen, daß die Lords für sich das Recht beanspruchen, irgendeinem besonderen Teil der Finanzbill ihre Zustimmung zu verweigern. Und dieser Hinweis kann auf nichts anderes als auf die Klausel über Besteuerung der Bodenwerte abzielen.

Im Hinblick auf die Möglichkeit eines derartigen Verhaltens des Hauses der Lords wird in liberalen Kreisen die Frage erörtert, ob es für die Regierung nicht das Ratssanfte wäre, einer herausfordernden Beschlußfassung des Oberhauses vorzubeugen, indem sie auf ihre Vorschläge über die Bodenbesteuerung vorläufig verzichtet. Bereits wird von der „Westminster Gazette“ das Geständnis abgelegt, daß ein Verstoß gegen die Verfassung begangen worden sei, indem man versucht habe, durch Einschachtelung in das Budget etwas zu erlangen, was durch die Gesetzgebung geregelt werden sollte. Und da die „Westminster Gazette“ als die Wortführerin des offiziellen Liberalismus gilt, so liegt, obwohl ihr Geständnis sich nur auf einen Teil jener Vorschläge bezieht, die Schlussfolgerung nahe, daß man an maßgebender Stelle bereits die Frage eines vorläufigen Rückzuges in Sachen der Bodenbesteuerung in Erwägung gezogen hat.

Auf dem linken Flügel der Regierungsgesellschaft würde ein solcher Rückzug allerdings Mißmut erzeugen. Denn man würde dort das Gefühl haben, daß in diesem Falle aufgeschoben möglicherweise aufgehoben bedeuten könnte.

Aus Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 24. Juli. Für den Staatshaushalt des nächsten Jahres wird ein Fehlbetrag von mindestens 50 Millionen Rubel erwartet. Zur Deckung ist die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer, sowie einer 6prozentigen Gewerbesteuer geplant.

* St. Petersburg, 24. Juli. Ende der Woche tritt Seine Majestät der Kaiser die Reise nach Frankreich und England an. Die Abreise des Kaisers zur Erwidrerung des Besuches des Königs Viktor Emanuel erfolgt Ende September. Die Begegnung der Monarchen wird in einem italienischen Hafen stattfinden.

Die Lage am Balkan.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 23. Juli. Die Antwort der Pforte auf die Kretanote erklärt, daß sie die Versicherung der Mächte über die Wahrung der Hoheitsrechte des Sultans, sowie der Rechte der Mohammedaner zur Kenntnis nehme, und spricht die Überzeugung aus, daß damit auch die Bürgerrechte der Mohammedaner gemeint seien. Die Pforte erklärt die einzige Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Fixierung einer Form der Autonomie für die Insel. Nur wenn die Einmischung aufhöre, könne die Pforte in Verhandlungen über ein autonomes Regiment auf der Insel auf Grund ihrer Souveränitätsrechte eintreten.

* Konstantinopel, 24. Juli. Mit Anbruch der Dunkelheit wurden alle Stadtteile reich illuminiert. Die Ordnung wurde nirgends gestört. Der Sultan hat eine Amnestie erlassen, wonach alle bisher nicht vollstreckten Todesurteile des Kriegsgerichts aufgehoben werden und die weitere Verfolgung von Reaktionären eingestellt werden darf.

Finanzielle Rundschau.

-o- Frankfurt, 23. Juli.

Die seit dem Eintritt der Sommerferien bestehende Geschäftstillung wurde im Laufe der hinter uns liegenden Berichtsperiode durch eine ziemlich kräftige Belebung des Montanmarktes abgelöst. Die bessere Stimmung, die sich für die Werte dieses Marktgebietes einstellen konnte, stützte sich zunächst auf die von Amerika aus vorliegenden günstigen Situationsberichte aus der dortigen Eisenindustrie sowie auf die aus den rheinischen Bezirken der heimischen Industrie vorliegenden Meldungen, wonach die verschiedenen Werte in dem Zeitabschnitt vom Februar bis einschließlich Mai d. J. bessere Geschäftsergebnisse erzielt haben sollen, als in der entsprechenden Periode des vorigen Jahres. Der Beschäftigungsgrad soll bei den meisten Gesellschaften eine Besserung erfahren haben. Auch wird dem seit dem 1. Januar niedrigeren Kokspreise eine günstige Einwirkung zugeschrieben. Infolge dieser Umstände wurden von ersten rheinischen Firmen ziemlich große Einkäufe in

den führenden Werten der Gattung getätigt und da sich in den letzteren seit einiger Zeit ein ziemlich starkes Decubert herausgebildet hatte, schritt die Waiffespekulation zu umfangreichen Deckungen, welche im Verein mit den Meinungsläufen zu namhaften Preiserrhöhungen führten. Durch das lebhaftere Geschäft auf dem erwähnten Marktgebiete wurden schließlich auch die anderen in günstiger Weise beeinflusst, so daß das Verkehrsbild im ganzen ein lebhafteres und frischeres Aussehen erhielt.

Die Ruhe, die sich nach Beilegung der orientalischen Wirren auf dem Gebiete der hohen Politik einstellen konnte, wurde durch den plötzlich und unerwartet erfolgten Sturz des Kabinetts Clémenceau in etwas überraschender Weise gestört. Indes erlangte dies Ereignis keine größere Einwirkung auf die Börse, da man die Zuberficht hegt, daß die korrekten Beziehungen, welche wir zu Frankreich unterhalten und welche unter der Ära des Ministeriums Clémenceau eine weitere Besserung erfahren haben, durch den Ministerwechsel nicht gestört werden dürften. Die anderen außerpolitischen Vorgänge, wie das neuerdings wieder aufgelegte Verhältnis zwischen Argentinien und Bolivien blieben ziemlich unbeachtet. Günstigen Eindruck machte die Ende voriger Woche vom englischen Handelsminister Churchill in Edinburgh gehaltene Rede, die sich insbesondere gegen die politische Scharfmacherei in bezug auf das Verhältnis zwischen England und Deutschland wandte und worin zuversichtlich betont wurde, daß gegenwärtig und in absehbarer Zeit kein Grund zu kriegerischen Verwicklungen unter den Großmächten vorhanden sein dürfte. In bezug auf die weitere Entwicklung des Geldmarktes ist man durchaus zuversichtlich gestimmt und man glaubt, daß sich die diesmalige Liquidation zu verhältnismäßig niedrigen Sätzen vollziehen werde. New York sandte zeitweilig recht feste Notierungen. Stimulierenden Eindruck machte daselbst die Washingtoner Meldung, wonach die Erleichterung der Zollbill binnen kurzem zu erwarten sein dürfte.

Im Zusammenhang mit dem gegen Schluß unserer Berichtsperiode vorliegenden weiteren New Yorker Kursen erlitten Montanwerte einen kleinen Rückschlag. Indes konnten sich Kohlenaktien behaupten, da man annimmt, daß das Andauern der Kohlenarbeiterbewegung in England den deutschen Werken Nutzen bringen dürfte.

Chemische Fonds lagen fest. Ausländische ruhig und wenig geändert. Am Bankmarkt ging es recht still zu und die Kurse weisen fast gar keine Veränderungen auf.

Lebhaftes Geschäft vollzog sich auf dem Bergwerksaktienmarkt. Es gewannen Bochumer 3, Deutsch-Luxemburger 2, Gelsenkirchener 4,50, Sarpener 2,80, Phönix 5,30 Proz. Von Kaliwerten konnten Werra 2,50, Kali, anziehen, während Westeregeln 1 Proz. einbüßten. Zementwerte lagen fest. Heidelberger gewannen 2,60 Proz.

Große Umsätze fanden in chemischen Werten statt. Wie verlautet sollen die Gesellschaften zu lobnenden Preisen flott beschäftigt sein. Größere Kursbesserungen erzielten Badische Anilin 17, Höchstler Farbwerke 10,20, Albert 6, Gold- und Silberseidenanstalt 4 Proz.

Auch in Elektrizitätswerten vollzog sich lebhafteres Geschäft bei anziehenden Preisen, da die Gesellschaften gegenwärtig wieder besser beschäftigt sein sollen.

Unter Maschinenfabrikationen bestand größere Nachfrage für Wittener, die 14 Proz. anziehen konnten. Ferner gewannen Dürkopp 6,25, Faber Schleiher 5,5, Polorny und Wittekind 5 Proz.

Von sonstigen Industriewerten konnten sich Aluminium um 5,80 Proz. erheben. Ferner gewannen Vereinigte Binzel 4, Feinmechanik Zetter 2,50, während Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Peter 4,5 Proz. einbüßten. Kolonialwerte ruhig. Geld leicht. Privatdiskonto 2,5 Proz.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 24. Juli.

** Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats D. Heßling hat heute einen längeren Urlaub angetreten und wird voraussichtlich erst gegen Mitte September zurückkehren.

* (Mitteilungen aus der Stadtratskammer vom 22. Juli.) Der Stadtrat richtet an die Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen eine Eingabe um Verbesserung einiger der im Entwurfe des Winterfahrplans der Badischen Staatseisenbahnen vorgesehenen Zugverbindungen mit Karlsruhe. II. a. erneuert er sein wiederholt vorgebrachtes Gesuch um Einlegung von Schnell- oder Eilzügen auf der Strecke Karlsruhe-Heilbronn. — Der „Freien Vereinigung Karlsruher Künstler und Kunstfreunde, Heimliche Kunstpflege“ wird für das laufende Jahr ein Beitrag von 600 M. aus der Stadtkasse bewilligt. — Der Medizinalpraktikant Alice Leiter im Städtischen Krankenhaus wird auf 1. Januar kommenden Jahres eine Assistentenstelle an der medizinischen Abteilung genannter Anstalt übertragen. — Der Stadtrat beschließt, junge Leute, welche die Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erlangt und gute Schulzeugnisse aufzuweisen haben, zu ihrer Ausbildung im städtischen Dienst anzunehmen, sie mit den verschiedensten Gebieten des Verwaltungs-, Kassen- und Kanaliendienstes vertraut zu machen und ihnen nach genügender Vorbereitung eine städtische Verwaltungsprüfung abzunehmen. Die Anwärter erhalten vom 1. Januar des auf den Eintritt folgenden 2. Kalenderjahres ab ein Bartgeld. Nach Ablegung der Verwaltungsprüfung werden bei der Besetzung von Gehilfenstellen die auf diese Weise vorgebildeten Kräfte bei befriedigender Dienstleistung in erster Reihe verwendet. Bewerbungen sind schriftlich unter Vorlage von Schulzeugnissen beim Stadtrat einzureichen. Als geeignet erkannte Bewerber werden zunächst in eine Warteliste aufgenommen und beim Freiwerden einer Stelle einzusetzen. Einige Koloniale können alsbald eingestellt werden.

* (Schneckerdenmal.) Die nachbezeichneten Herren sind in das Preisgericht berufen worden: Professor Billing, Stadtrat Blos, Professor Dill, Stadtrat Dürr, Stadtrat Glaser, Prof. Gabisch, Stuttgart, Kunstmaler Heilig, Professor Hoffader, Direktor der Großh. Kunstgewerbeschule, Stadtrat Kappeler, Professor Länger, Professor Moser, Professor Dr. von Wedelhäuser, Geheime Hofrat, Oberbürgermeister Siegrist, Professor Schönleber, Dr. Thoma, Direktor der Großh. Gemäldegalerie, Stadtrat Dr. Weill.

* (Handelschule der Stadt Karlsruhe.) Der 7. Jahresbericht der Schule ist soeben erschienen. Aus dem Abschnitt „Geschichte der Anstalt“ entnehmen wir, daß die Bezeichnung „Kaufmännische Fortbildungsschule“ durch eine landesherrliche Verordnung in Handelschule umgewandelt wurde. Die örtliche Aufsichtsbehörde, welche bisher die städt. Schulkommission war, bildet künftig der Handelschulrat. Der stets wachsenden Anstalt mußten im abgelaufenen Schuljahre drei weitere Lehrkräfte und ebensolche Schulsäle zur Verfügung gestellt werden. Den seitberigen Ober- und Herberklassen sind nunmehr auch Weihnachtsschulklassen hinzuge-

gefügt worden. Für die Einjährig-Klasse mußte erstmals eine Parallelabteilung gebildet werden. Durch die Eingemeindung Grünwinkels sind auch die dort beschäftigten kaufmännischen Lehrlinge und Gehilfen schulpflichtig. Auf Grund der vom Großh. Landesgewerbeamt erlassenen „Allgemeinen Schulordnung“ wurde eine örtliche Schulordnung für die Handelsschule der Stadt Karlsruhe erlassen. Auch im verflochtenen Schuljahr wurden für die zu entlassenden Schüler der Oberklassen von dem Schulrat Dr. Paull zwei belehrende Vorträge über die mannigfachen sittlichen Gefahren der Jugend gehalten. Ganz oder teilweise vom Schulgeld befreit wurden 133 Schüler und 103 Schülerinnen. Die ständig anwachsenden Schreibarbeiten des Vorstandes machten die Einrichtung eines Sekretariats notwendig. Die Lehrer- und Schülerbücherei erhielt bedeutenden Zuwachs. Erwähnung geschieht ferner noch u. a. der Studienreisen von Lehrern, der den Lehrern zugänglichen Handelshochschulkurse und der Schulfeiern. Das Lehrpersonal setzt sich zurzeit ausschließlich des Vektors aus 8 definitiv angestellten, 3 nichtetatmäßigen und 2 Lehrern im Nebenamt zusammen. Zwei weitere Abschnitte behandeln die Lehrmittel für die Hand der Schüler, sowie den durchgenommenen Lehrstoff. Dem schließen sich der Stundenplan nebst einigen interressanten Statistiken an. Kalulativer Unterricht wird in Stenographie und Maschinenschriften erteilt. Nach dem System Stolze-Schrey wurden 57, nach Gabelberger 52 Schüler unterrichtet. Im Maschinenschriften standen 17 Maschinen zur Verfügung, unterwiesen wurden in 9 Abteilungen 129 Schüler. Seit Reorganisation der Schule im Jahre 1902 ist dieselbe von 886 auf 684 Schüler (449 männliche und 235 weibliche) gewachsen. Der Stand aber auf Ende Juli 1903 ist 819 Schüler. Auch im abgelaufenen Schuljahr konnten einer stattlichen Anzahl Schüler und Schülerinnen für fleißig, mühevollen Betragen und gute Leistungen Preise und Belohnungen zuerkannt werden. Der Schlußtag findet Freitag den 30. Juli statt, die Aufnahme neuerintretender Schüler sowie der Wiederbeginn des Unterrichts am Montag den 6. September.

(Die Ausstellung der Karlsruher Anabenhandfertigkeitsschule) ist heute in den Schülerverträgen der verschiedenen Volksschulhäuser eröffnet worden. Das Formen in Ton oder Modellieren wird von den jüngsten Schülern betrieben. Anaben aus dem 4. Schuljahr. Da hier der Werkstoff, der Ton, sehr nachgiebig und bildsam ist, dient dieses Fach als vorzügliches Mittel zur Übung der Geschicklichkeit der Hand, zur Bildung des Augenmaßes und des Geschmacks. Nebenbei sind die Apparaturen ausgelegt, Mappen, Schachteln, Notizbüchlein usw., schmid, sauber und pünktlich. Großen Raum beanspruchen die verschiedenen Gebrauchsgegenstände der Kleinen Schreiner in einfachen, zweckentsprechenden Formen und meist tadellos ausgeführt, darunter auch einige größere Stücke fortgeschrittener Schüler. Freudiges Interesse bringen die Besucher natürlich den Schreinerarbeiten entgegen. Sie sind sorgfältig ausgeführt und verraten teilweise schon anerkanntes Wertes Kunstfertigkeit. Ebenso angehend wirken auch die Metallarbeiten. So gibt uns die Ausstellung ein erfreuliches Bild von den Bestrebungen der Handfertigkeitsschule.

(Ausstellung von Brauergeräten.) Einem Beschlusse ihrer Hauptversammlung zufolge veranstaltet die Landwirtschaftskammer eine gemeinsame Besichtigung der deutschen Gersten- und Hopfenausstellung die im Oktober dieses Jahres in Berlin stattfinden mit dänischen Brauergeräten. Zum Zwecke der Auswahl geeigneter Proben wird eine Vorprüfung abgehalten, bei der die ausgewählten Proben mit Vorprüfungen ausgeglichen werden. Die zur Ausstellung in Berlin nicht geeignet befundenen Proben werden dem Einfuhrer kostenlos zurückgeschickt. Anmeldungen sind an die Landwirtschaftskammer in Karlsruhe zu richten.

(Aus der Sitzung der Ferienstrafkammer III vom 22. Juli.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Maas, Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Weicher. — Die heutige Sitzung der Ferienstrafkammer wurde aufgenommen mit der Verhandlung der Anklage gegen den 21 Jahre alten Fensterreiniger Johann Adam Ehrig aus Eppelheim, den 19 Jahre alten Tagelöhner Andreas Dörig aus Ludwigsbach a. N. und den 20 Jahre alten Schiffsarbeiter Ludwig Geiger aus Kitzingen wegen erschwerter Diebstahls. Auf Grund des Verhandlungsergebnisses erkannte das Gericht gegen Ehrig wegen mehrfachen erschwerter Diebstahls und Betrugs auf 6 Monate Gefängnis und 2 Tage Haft, abzüglich 1 Monat und 2 Tage Unteruchungshaft, gegen Dörig wegen Diebstahls auf 6 Wochen Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Unteruchungshaft und gegen Geiger wegen Diebstahls und Betrugs unter Anrechnung von 4 Wochen 2 Tagen Unteruchungshaft auf 6 Wochen 2 Tage Gefängnis. — Der zuletzt in Baden bedienstete Tagelöhner Ulrich Haas aus Neulingen, ein trotz seiner 19 Jahren schon öfters vorbestrafter Mensch, stieg am Nachmittag des 21. Juni zu Singheim durch ein offenes Küchenfenster in das Haus des Landwirts Valentin Gung ein, um zu stehlen. Er war gerade dabei, im Wohnzimmer Schrank und Kommode nach Geld zu durchsuchen, als er von der Ehefrau ertappt wurde. Haas ergriff daraufhin die Flucht durch das Fenster. Er kam jedoch nicht weit, denn er lief dem heimkehrenden Gung in die Hände, der ihn festhielt und nachher der Polizei übergab. Der Angeklagte, der gefählig war, wurde zu 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unteruchungshaft verurteilt. — Mit einer ziemlich regelmäßigen Erscheinung von Zeit zu Zeit der 51 Jahre alte Nordbader Wilhelm Koffler aus Dürmersheim vor der Strafammer, um sich wegen Betrugs im Rückfall zu verantworten. Es handelt sich dabei freis um die gleichen Straftaten, um Bedruckerien. Auch heute führte Koffler wieder eine solche Anklage vor Gericht. Das gegen den Angeklagten erlassene Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Konstan, 23. Juli. Wir haben bereits (in Nr. 199 der „Karls. Ztg.“) berichtet, daß dem zu Ehren der Mitglieder der beiden württembergischen Kammern veranstalteten Zepelinbankett im Zitelhotel auch der Großh. badische Minister des Innern, Freiherr v. Bodman, angewohnt und eine Rede gehalten hat. Die heutige „Konst. Ztg.“ berichtet darüber: Während der Tafel ergriff Herr v. Bodman das Wort. Im Namen der badischen Regierung begrüßte er die württembergische Regierung und Kammer aus badischem Wobden, seiner Freude über den Besuch Ausdruck gebend. Württemberg und Baden gehören nicht nur zusammen, weil sie Glieder des Deutschen Reiches sind, sondern weil sie Nachbarn sind, die vielfach die gleichen Interessen haben. Anspielend auf die Donauberückungsfrage, bemerkte der Minister, daß es auch zwischen guten Nachbarn mandmal Differenzpunkte gebe, die aber zu einer Entfremdung nicht führen können, wenn das Bewußtsein vorhanden ist, daß nur nach den Gesichtspunkten der Billigkeit und Gerechtigkeit entschieden werde. Der Minister betonte, wie der König von Württemberg bei seinem Besuche in Karlsruhe mit besonderer Wärme auf die Beziehungen von Land zu Land und auf die Beziehungen zwischen den beiden Herrscherhäusern hingewiesen habe. Der Minister fuhr fort, daß er dem herzlichen Willkommen den Wunsch hinzufüge, den gemeinsamen Empfindungen Ausdruck zu geben in dem Rufe: Seine Majestät der König von Württemberg lebe hoch. Begeisterter stimmten die Anwesenden in das Hoch ein, reichen Beifall zollten sie den herz-

lichen Worten unseres badischen Ministers. Fein pointiert dankte der württ. Minister v. Weisäcker für die Worte der Begrüßung. Er erinnert zunächst an die gewiß keinem der Teilnehmer vergeßliche Stunde im Schloßhofe zu Friedrichshafen und hernach beim Grafen Zepelin, den er den „Zauberer vom Bodensee“ nannte. In humorvoller Weise schilderte er die Gesabe des Bodensees. Die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder Baden und Württemberg werden nie „verfrieren“. Der Hort der Freundschaft ist begründet in den Beziehungen der beiden regierenden Fürsten. Sein Hoch galt Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Budapest, 23. Juli. Die Budapest Redakteure haben eine Versammlung abgehalten, um bezüglich des Erlasses von seiten französischer Journalisten, zugunsten der Angeklagten im Agrarvertragsprozeß zu intervenieren, Beschlüsse zu fassen. In der von der Versammlung gefassten Resolution wird herangezogen, daß Kroatien eine von Ungarn völlig unabhängige Judikatur besitze. Die ungarischen Journalisten seien der Ansicht, daß ein solches Beeinflussung eines gerichtlichen Verfahrens ein Attentat auf die Unabhängigkeit der Rechtsprechung Kroatiens bedeuten würde.

London, 23. Juli. In einer Versammlung von Kaufleuten der City hielt heute Premierminister Asquith eine Rede über das Budget, in der er u. a. sagte, er wisse nicht, was die Freunde des Schulzollens über ihre jetzigen Ausichten denken. Er wisse aber darauf hin, daß zwei große Länder, Englands größte Nibalen auf dem Gebiet des Handels, gegenwärtig einen Zolltarif auf Fabrikate erproben. Ein vollkommener, auf wissenschaftlicher Grundlage bearbeiteter Tarif sei zwei Jahre lang in Deutschland in Wirklichkeit gewesen, und Deutschlands Defizit sei viel größer, als das englische und habe schon den Sturz eines der mächtigsten Staatsmänner Europas verursacht. Asquith sprach dann über die Revision des amerikanischen Zolltarifs, den amerikanischen Männer selbst als einen Triumph der Sonderinteressen über die Interessen der Allgemeinheit ansehen. Daß England im Begriffe sei, sich zur Annahme des Zolltarifs zu betennen, sehe er kein Anzeichen.

London, 23. Juli. Nach einem Telegramm aus New Castle werden die Aufträge für die vier Eventual-Dreadnoughts verbesserten Typs in allernächster Zeit vergeben werden.

Lissabon, 23. Juli. In der Kammern erklärte die Regierung, sie werde es sich angelegen sein lassen, den Handelsvertrag mit Deutschland und das Abkommen bezüglich des Sanatoriums auf Madeira zur Annahme zu bringen.

Verschiedenes.

(Telegramme.)

Berlin, 24. Juli. Der Regierungsdampfer „Seeferer“, der dem Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Neuguinea gehört, ist am 3. Juni von Levisbana über Samarai nach Adolphhafen in See gegangen. Die Fahrt dahin nimmt etwa zwei Wochen in Anspruch; der Dampfer ist aber bis heute noch nicht in seinem Bestimmungsorten angelangt, so daß über sein Schicksal ernstlich Besorgnis gehegt wird. Der zweite Dampfer des Gouvernements „Delphin“, ferner der Lloyd-Dampfer „Waldemar“ sind auf verschiedenen Kurzen in See gegangen, um Nachforschungen nach dem Verbleib des „Seeferer“ anzustellen. Das australische Marinedepartement hat den Regierungsdampfer „Merry England“ ausgesandt. Der Dampfer „Seeferer“ wird vom „Norddeutschen Lloyd“ gefahren, von welchem auch die gesamte Schiffsbesatzung gestellt ist.

Berlin, 24. Juli. In Sanibar ist nach telegraphischer Meldung des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika der Ausbruch der Pest amtlich festgestellt worden.

Königsberg, 23. Juli. Ein junger Amerikaner, der dieser Tage in Begleitung seiner Gattin aus Japan über Nizland hier eingetroffen war, wurde von dem eine Stunde nach seiner Ankunft zu Mat gegogenen Arzt als Cholera-kranker erkannt und sofort mit seiner Frau isoliert. Am 21. Juli starb er. Die Verdüfung ist bereits erfolgt. Die mit äußerster Sorgfalt getroffenen Vorkehrungen haben eine weitere Verbreitung der Krankheit in diesem Falle ausgeschlossen.

Hamburg, 24. Juli. Der aus Britisch Guyana vom Studium der Leproskrankheit zurückgekehrte Dr. Dehke erstattete der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung Bericht, aus dem sich ergibt, daß er mit dem von ihm erfundenen Heilmittel „Mafin“ sehr gute Resultate erzielte. Die dortige Regierung beschloß, seine Behandlungsmethode anzunehmen.

Schroda, 24. Juli. Der Spediteur Stroiński, der mit Frachtgut vom Bahnhof nach der Stadt wollte, wurde von dem Personenzug Kreuzburg-Posen 822 überfahren.

Gleiwitz, 24. Juli. Auf den Sulzgrünischen Werken wurden heute früh von dem Staatsbahzug, der auf ein falsches Geleise geraten war, zwei Arbeiter überfahren; einer war sofort tot, der andere starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Köln, 24. Juli. Kommerzienrat Gustav Michels, Mitglied des Herrenhauses und Vorsitzender des Aufsichtsrates des Schaaffhausenschen Bankvereines sowie Präsident der Handelskammer, ist gestorben.

Darmstadt, 24. Juli. Der Main-Redar-Bahnhof steht seit einer halben Stunde in Flammen. Die gesamte Feuerwehre ist alarmiert. Wenn es nicht gelingt, den Mittelbau zu retten, was zweifelhaft erscheint, dürften Verkehrsstörungen nicht zu vermeiden sein. Das Feuer ist im Uhrreum entstanden, und zwar vermutlich durch Kurzschluß. Das Feuer wurde erst bemerkt, als der Dampfabzug in Flammen stand. Der Mittelbau, in dem sich die Wartehalle und Bureaus befinden, gilt als verloren.

Offenbach a. M., 24. Juli. Der Tabakfabrikant Krafft hat aus Anlaß seiner Silberhochzeit 200 000 M. zu Wohlfahrtszwecken für seine Beamten und Arbeiter überwiesen.

Stuttgart, 24. Juli. Auf dem Platz des abgebrannten Theaters wird ein großes Kunstausstellungsbauwerk errichtet. Die Baukosten betragen eine Million, davon übernehmen der König und die Stadt je 400 000 Mark.

Landau, 24. Juli. Gestern nach geriet in Amittelsheim der Landwirt Braun mit seinem Schwager Siegrist in Streit. Siegrist gab auf Braun 3 Rebolbereschüsse ab und verletzte ihn schwer. Sodann tötete er sich durch einen Schuß in die Brust.

Wien, 24. Juli. Der Wiener Bezirksrichter Lampier ist gestern am Wasserfallboden bei Captaun abgestürzt. Die Leiche ist geborgen.

Paris, 24. Juli. Mehrere Blätter zufolge ist hier die Nachricht eingetroffen, daß einer der Führer der Schwarzgen Hundert den Beschluß gefaßt habe, den in Paris lebenden

russischen Revolutionär Burzew wegen seiner Enthüllungen über die russische Geheimpolizei ermorden zu lassen. Zaurès sagt in der „Humanité“, er verflünde die französische Regierung öffentlich von diesem Plan.

Rom, 24. Juli. Der Luftballon „Formalino“, der gestern zum erstenmal von Mailand aufstieg, mandrierte anfangs gut, mußte aber nach einer halben Stunde wegen schwerer Beschädigungen niedergehen.

St. Petersburg, 23. Juli. Seit gestern sind 71 Neuerkrankungen und 25 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Die Gesamtzahl der Kranken beträgt 797.

Portsmouth, 23. Juli. Das Torpedoboot „13“ hat während der Nachtmanöver in Solent schwere Beschädigungen erlitten.

Literatur.

Eugen Lutz, Analytische Geometrie der Ebene. Elementares Lehrbuch für höhere Lehranstalten. Karlsruhe 1903. G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis gebunden M. 9.—

Das Buch ist seiner ganzen Anlage und Eigenart nach dazu berufen, eine Lücke in der mathematischen Literatur auszufüllen. Es ist gleichsam eine Brücke zwischen Mittel- und Hochschulmathematik, aber nur in dem Sinne, daß der Lehrstoff mehr schulpädagogisch behandelt wird, als es sonst in Büchern derselben Art geschieht. Es ist dem Verfasser gegliedert, die wissenschaftliche Strenge der Hochschule mit der bewährten induktiven Lehrmethode der Mittelschule zu verbinden, und darin ist wohl ein Hauptzweck des Wertes zu erblicken. Der Inhalt ist umfangreicher als in anderen elementaren Lehrbüchern, aber dennoch sorgfältig ausgewählt und zweckmäßig so eingeteilt, daß der Leser eine passende Auswahl treffen kann, ohne den Zusammenhang des Ganzen zu verlieren. Auch die schwierigeren Kapitel sind genau und verständlich ausgeführt. Es sei z. B. nur die elegante und erschöpfende Diskussion der allgemeinen Gleichung zweiten Grades, das schöne Kapitel über die projektive Erzeugung der Kegelschnitte und die in mehreren Paragraphen an besonderen Beispielen erläuterte Methode der analytischen Ortsbestimmung erwähnt. Besonders hervorzuheben zu werden verdienen die zahlreichen lehrreichen Aufgaben, die sich unmittelbar an die einzelnen Abschnitte anschließen und zum größten Teil andeutungsweise oder vollständig gelöst sind. Sehr angenehm berühren auch die vielen sauberen Figuren, die den Text vorteilhaft ergänzen und das Buch in den Händen des Anfängers ganz besonders brauchbar machen. Das Werk kann für das Selbststudium z. B. den Schülern, welche besondere Neigung für Mathematik besitzen und ihre Kenntnisse über den Stand der Klasse erweitern wollen, den Studierenden der Mathematik und der Technik, und nicht zuletzt auch den Lehrern der Mathematik an unseren Mittelschulen warm empfohlen werden.

Wetterbericht des Zentralfbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 24. Juli 1903.

Die Depression im Norden von Schottland hat sich seit gestern nur wenig von der Stelle bewegt, doch hat sie an Ausdehnung gewonnen und einen breiten Ausläufer niedrigen Druckes über die Nord- und Ostsee, sowie über Ostdeutschland hinweg bis nach Ungarn entsandt. Der hohe Druck über Süd- und Westeuropa, mit einem Kern über der iberischen Halbinsel hat sich erhalten. Das Wetter ist unter der Wechselwirkung hohen und niedrigen Druckes stellenweise regnerisch, meist aber bedäckerlich; die Temperaturen sind infolge der durch die Luftdruckverteilung bedingten frischen Westwinde etwas zurückgegangen. Wolkiges, mäßig warmes Wetter mit stellenweisen Regenfällen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 24. Juli, früh:

Lugano bedeckt 20 Grad, Biarritz bedeckt 18 Grad, Nizza heiter 21 Grad, Triest wolkenlos 26 Grad, Florenz wolkenlos 22 Grad, Rom wolzig 20 Grad, Cagliari wolkenlos 23 Grad, Brindisi wolkenlos 22 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
23. Nachts 9 ^h U.	747.7	20.1	12.1	69	SB	heiter
24. Morgs. 7 ^h U.	750.0	15.9	11.7	87	SB	bedeckt
24. Mittags. 2 ^h U.	749.5	22.5	8.1	41	W	wolzig

Höchste Temperatur am 23. Juli: 25.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 24. Juli, früh: 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins am 24. Juli, früh: Schufterinsel 3.13 m, gefallen 8 cm; Kehl 3.46 m, gefallen 6 cm; Maxau 5.48 m, gefallen 11 cm; Mannheim 5.10 m, gefallen 15 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Raß) Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Zu früh geboren.

Das Los vorzeitig auf die Welt gekommener Kinder ist gewöhnlich kein leichtes. Es kann ihnen aber durch den Gebrauch von Scotts Emulsion, dieses allgemein bekannten Kräftigungsmittels, sehr wohl aufgeholfen werden. Oft haben solche Kinder dann dank Scotts Emulsion solche Fortschritte gemacht, daß sie ihre Altersgenossen nicht nur ein-, sondern sogar überholten an Größe und Körperkraft.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinstes Madagaskar-Bebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalzium 4,3, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gualtheriabl. je 2 Tropfen.

aus Zitronen-Flasche 75 s, 1.50 und A 2.25 aus Himbeer-Flasche 85 s und A 1.50 Syrop d'Orgeat-Flasche A 1.75 Kaiserstraße 160 V. Merkle, Kaiserstraße 160

en gros. Julius Strauß, Karlsruhe. en détail. Kaiserstraße 169, zwischen Herren- und Waldstraße. Bedeutendes Spezialgeschäft in Beschaffenheiten, aller Arten Bekleidungsstoffen, Bassamenten, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handtüchern, Krawatten, Jacken. Ständiger Eingang von Neuheiten.

ILA ILA

Billiger Tag der Ila:

Sonntag den 25. Juli,
billiger Tag. Eintritt: bis 11 Uhr vormittags 50 Pfennig.



INTERNATIONALE
LUFTSCHIFFFAHRT
AUSSTELLUNG
EXPOSITION AERONAUTIQUE
FRANKFURT 1909

Programm.

Vormittags von 12—1 Uhr: Konzert der
Original-Schwämer Kapelle aus Kassel,
in der Halle.

Nachmittags von 4—11 Uhr:

Doppel-Konzert

in beiden Pavillons, ausgeführt von der
Original-Schwämer Kapelle und dem
I. Kurhessischen Inf.-Regiment Nr. 81,
Frankfurt a. M.

Aufstieg mehrerer Freiballons

vormittags und nachmittags.

Allgemeiner Einführungsvortrag

des Schriftstellers Herrn Philipp Spandow-Berlin, in die Flug-
technik. — Karten: à 1 Mk., 50 Pf. und 30 Pf., an der Kasse des
Ausstellungstheaters. 9.593

Von 10 Uhr vormittags ununterbrochen:

Luftschiffpanorama: Eine Fahrt im Motorballon.
Marineschauspiele: 3 Vorstellungen laut Ankündigung.
Illusionspalast. — **Mondkalb.** — **Luxuszug.**
Turm-Rutschbahn (Toboggan).

Von 11 Uhr vorm. ununterbrochen: **Luftschwebbahn.** — Nach-
mittags 3 Uhr ununterbrochen: **Flugkarussell.** — Nachmittags
3 1/2—6 1/2 Uhr im Ausstellungstheater: **Kinematographische**
Vorstellungen. Preise 2, 1, —, —60, —40 Mk. — 8—11
Uhr abends: **Tanzplatz.**

9 Uhr abends: **Vorstellung des Ausstellungstheaters:**
Gastspiel der Wiener Künstlervereinigung „Fledermaus“
— **Buntes Theater.** —
Eintrittspreise: 2, 3 und 5 Mark.

Voranzeige.

Montag den 26. Juli, nachmittags 6 1/2 Uhr: zweiter der 12
Abonnementsvorträge im Hörsaal des Physikalischen Vereins, von Ge-
heimrat Prof. Dr. Erdmann-Charlottenburg: „Die Verwendung flüssigen
Wasserstoffes in der Luftschiffahrt (mit Experimenten).“ — Abome-
mentspreis für Inhaber von Dauerkarten 10 Mk.; für Nichtinhaber von
Dauerkarten 15 Mk.; Einzelkarten 2 Mk. — Karten erhältlich bei
André, Steinweg, an der Kasse des Finanzausschusses und im Sekretariat
des Physikalischen Vereins, Kettenhofweg 136.

Am 26. und 27. Juli: Sammelbesuch des Kieler Vereins für
Motorluftschiffahrt „Nordmark“. Anlässlich dieses Besuchs übernimmt
Herr Philipp Spandow einen Führungsvortrag durch die Ausstellungshalle.
Am 27. Juli: Aufstieg mehrerer Ballons zur Wettfahrt.

Netze

alle Arten für Fischer und
Tage, wie Spiegelnetze als
Freib-, Kleb-, Stank-, Zug-,
Netze, Waschen, Reusen, Wurf-
geräte, Bären etc. am besten
und billigsten b. d. altrenom-
mierten Firma Hch. Blum,
Netzfabrik, Eichstätt (Bay.).
— Preisliste frei.

Alfred Maul:

Turnübungen an den drei Hauptgeräten

Reck · Barren · Pferd

Mehrfach verbesserte und vermehrte Auflage.
3 Bändchen im Umfang von je 6 Bogen.
In Taschenformat mit Kleinwandumschlag.

Preis je M. 1.—

»Die ... genannten Arbeiten geben die betreffenden Übungs-
stoffe in einer Form, die der Anleitung im Turnen, gleich-
viel ob im Turnverein oder in der Schule, einen sicheren
Erfolg gewährleistet, weil sie mit seinem pädagogischen
Gefühl und aus dem Schatz reicher Erfahrung her-
aus den Zögling von Stufe zu Stufe auf die Höhe turnerischen
Könnens hinaufführt.
Irgend etwas weiteres zur Empfehlung hinzuzufügen,
erscheint bei den ausgereiften Arbeiten eines Mannes
wie Alfred Maul gänzlich überflüssig!«

Kreisblatt für den XIII. Deutschen Turnkreis Thüringen.

»Besonders angenehm berührt darin die einfache und
klare Turnsprache. Die Übungen sind geschickt gewählt
und geschickt abgegrenzt.«

Monatschrift für das Turnwesen.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei,
Karlsruhe i. B.

Vogelsang Ettlingen

beliebter Ausflugsort von Karlsruhe, besonders für Vereinsfestlichkeiten
und Gesellschaften. — Reine Naturweine, prima hell und dunkel Exportbier.
9.843. — Vorzügliche Küche mit kalten und warmen Speisen.
Der Besuch auf dem Vogelsang wird Sie gewiß befriedigen.

Privatvorschule

für Kinder von 6 bis 9 Jahren.

Anmeldungen für das am 15. September beginnende neue Schuljahr
nimmt entgegen. 9.568

C. Vater, Hirschstraße 46.

Glühkörper-Steuer!

Infolge Reichstagsbeschlusses tritt am 1. August die Steuer auf
Glühkörper f. Gas-, Petroleum- u. Spiritusbefeuchtung
in Kraft. Vom 1. August ab kommt auf ein Glühkörper eine Steuer von
10 Pfennig. 9.838.2.1

Es liegt daher im Interesse des verehrl. Publikums sich jetzt schon mit
noch steuerfreien Glühkörpern usw. zu versehen und empfehle mich zu
diesem Zwecke bestens.

Josef Meeß, Großh. Hoflieferant



Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.

Wir geben hierdurch bekannt, daß die Ausgabe

neuer Zinscheine

unserer Teil-Schuldverschreibungen vom 20. Mai 1902 für die Jahre 1910 und
folgende gegen Einreichung der Zalons zusammen mit den Zinscheinen für
die Jahre 1910, 1911 und 1912 vom 19. bis 31. Juli d. J. bei

der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim,
dem Bankhause Bahn & Co. in Frankfurt a. M.
und an unserer Kasse erfolgt. 9.694

Mannheim, den 15. Juli 1909.

Der Vorstand.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.

Wir geben hierdurch bekannt, daß die Ausgabe

neuer Dividenden-Scheine

unserer Aktien für die Geschäftsjahre 1909 und folgende gegen Einreichung
der Zalons zusammen mit den Dividendenscheinen für das Jahr 1909 vom
19. bis 31. Juli d. J. bei

der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim,
dem Bankhause Bahn & Co. in Frankfurt a. M.
und an unserer Kasse erfolgt. 9.695

Mannheim, den 15. Juli 1909.

Der Vorstand.

Stadtgartentheater

Karlsruhe.

Sonntag, 25. Juli 1909, abends 8 Uhr

Der Liebeswalzer

Operette in 3 Akten von

C. M. Ziehrer.

Bansin a. d. Ins. Usedom, schönst all.
Ostseebad, dir. a. Str. u. h. Wald. Un-
gez. Badel, kein Toil.-Lux., dab. b. Ges.
Br. steinf. Str. o. Tang. Maß. Pr., nied.
Kurtaxe, Prosp. grat. u. fr. Badedirekt.
(3/4 Std. von Berlin.) 9.697

Geb. Ettlinger Hof-

Kaiserstr. 199 Gegründet 1851 Telefon 528

Spezialhaus f. Besatzartikel u. Spitzen

Grösste Auswahl. Besätzen, Stickereien
Spitzen, Garnituren, Knöpfen, Bändern
Neue Abteilungen für
Blusen, fussfreie Röcke, Unterröcke
: Handschuhe, Strümpfe, Schleier :

La holländische
Bruno Wandowshy Torfstreu
9.407 Duisburg am Rhein.

Otto Fischer

Großh. Hoflieferant
(vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
Kaiserstr. 130, Telefon 270,
empfiehlt: Vollständige Betten
jeder Art und Preislage, ganze
Wäsche-Ausstattungen in vorzüg-
licher Ausführung.

Haushaltungspensionat

von Frau B. Eberwein geb. Guntum,
Bensheim a. d. Bergstr. Gründliche
Ausbildung in Haushalt und Küche.
Auf Wunsch wissenschaftlicher Unter-
richt. 9.850 im Jahre. 9.78.36

Der Verwaltungsaktuar

Leitfaden zur Vorbereitung
auf die Prüfung der Ver-
waltungsaktuare :: ::

von
H. Friedrich v. Bodman

3. Auflage
bearbeitet
von Regierungsrat Jacob
Preis geb. Mk. 3.20

Verlag der G. Braunschen Hof-
buchdruckerei Karlsruhe, Baden

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Aufgebot.
9.755.2 Nr. 10 403. Bretten. Der
Landwirt Georg Wirth in Gölshausen
hat beantragt, die verschollene am 4.
April 1869 zu Gölshausen geborene
Johanna Tremel Ehefrau, Barbara
Margaretha geb. Zetterer, zuletzt
wohnhaft in Gölshausen, für tot zu
erklären.

Die bezeichnete Verschollene wird

aufgefordert, sich spätestens in dem
auf

Freitag, den 26. März 1910,
vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte an-
beraumen Aufgebotsstermin zu mel-
den, widrigenfalls die Todeserklärung
erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Le-
ben oder Tod der Verschollenen zu er-
teilen vermögen, ergeht die Auffor-
derung, spätestens im Aufgebotsster-
min dem Gericht Anzeige zu machen.
Bretten, den 15. Juli 1909.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Wend.

Aufgebot.

9.786.2 Nr. 7176. Gernsbach.
Der Baldhüter Karl Krämer in
Gausbach hat als Abwesenheitspfleger
mit vormundschaftgerichtlicher Ge-
nehmigung beantragt, den verschol-
lenen Tagelöhner Theodor Merkel, gebo-
ren am 7. Februar 1836 in Gausbach,
zuletzt wohnhaft in Gausbach, im
Jahre 1860 nach Amerika ausgewan-
dert, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird
aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Montag, den 4. April 1910,
vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte an-
beraumen Aufgebotsstermin zu mel-
den, widrigenfalls die Todeserklärung
erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Le-
ben oder Tod der Verschollenen zu er-
teilen vermögen, ergeht die Auffor-
derung, spätestens im Aufgebotsster-
min dem Gericht Anzeige zu machen.
Gernsbach, den 17. Juli 1909.

Großh. Amtsgericht:
gez. Dr. Feiler.

Dies veröffentlicht der Gerichts-
schreiber Großh. Amtsgerichts:
Gosch.

Aufgebot.

9.831.2 Nr. 7205. Gernsbach. Der
Landwirt Josef Kraft in Lautenbach
hat beantragt, die verschollene, zu-
letzt in Lautenbach wohnhaft, in
den 50er Jahren nach Amerika ausge-
wanderten Luise Kraft, geb. am 10.
November 1831 in Lautenbach, Regina
Kraft, geb. am 8. Oktober 1836 in
Lautenbach, für tot zu erklären.

Die bezeichneten Verschollenen wer-
den aufgefordert, sich spätestens in
dem auf
Montag den 4. April 1910,
vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte an-
beraumen Aufgebotsstermin zu mel-
den, widrigenfalls die Todeserklärung
erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Le-
ben oder Tod der Verschollenen zu er-
teilen vermögen, ergeht die Auffor-
derung, spätestens im Aufgebotsster-
min dem Gericht Anzeige zu machen.
Gernsbach, den 19. Juli 1909.

Großh. Amtsgericht:
gez. Dr. Feiler.

Dies veröffentlicht der Gerichts-
schreiber Großh. Amtsgerichts:
Gosch.

Aufgebot.

9.775.2 Nr. 10579 IV. Heibel-
berg. Der Schmiedemeister Christoph
Gorchheimer in Redargemünd hat be-
antragt, seine nachbenannten, im
Jahre 1872 nach Amerika (Cincinnati)
ausgewanderten und seit 1879 ver-
schollenen Schwwestern, als:

1. Amalie Gorchheimer, geboren am
20. September 1842,
2. Anna Maria Gorchheimer, gebo-
ren am 12. August 1847,
zuletzt wohnhaft in Redargemünd,
für tot zu erklären.

Die bezeichneten Verschollenen wer-
den aufgefordert, sich spätestens in
dem auf

Freitag, den 8. April 1910,
vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte —
Abteilung IV, Zimmer Nr. 4 — an-
beraumen Aufgebotsstermin zu mel-
den, widrigenfalls die Todeserklärung
erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Le-
ben oder Tod der Verschollenen zu er-
teilen vermögen, ergeht die Auffor-
derung, spätestens im Aufgebotsster-
min dem Gericht Anzeige zu machen.
Heidelberg, den 13. Juli 1909.

Großh. Amtsgericht IV.
Der Gerichtsschreiber:
Göbelbecker.

Bekanntmachung.

9.918. Karlsruhe. Im Konkurs-
verfahren über das Vermögen des
Drogisten Karl Essinger, hier, Göthe-
straße 23, soll mit Genehmigung des
Großh. Amtsgerichts hier die Schluss-
verteilung erfolgen.

Hierzu sind verfügbar 329,33 M.
und zu berücksichtigten 2078,78 M.
Forderungen ohne Vorrecht.
Auf die §§ 152/153 der R.-O. wird
besonders verwiesen.

Karlsruhe, den 23. Juli 1909.
Geuer,
Konkursverwalter.